

Duisburg-Meiderich, 1943 (01.06.2008):

„Kinder gaben den Gefangenen Brot...“



Wenn wir von einem KZ, einem Konzentrationslager, hören, fallen uns vielleicht die Namen Auschwitz, Buchenwald und Dachau ein; vermutlich weiß aber kaum jemand, dass es etwa dreißig Kilometer von Homberg entfernt auch ein KZ gab: in Meiderich, einem Stadtteil von Duisburg. Es war eine Außenstelle zunächst des KZ Sachsenhausen; später wurde es dem KZ Buchenwald unterstellt. 1942-1943 waren dort Häftlinge mitten im Meidericher Wohngebiet untergebracht; ihre Aufgabe war es, Aufräumarbeiten nach Luftangriffen durchzuführen: Sie mussten Trümmer abtransportieren, noch verwendbares Baumaterial sichern und unter den Trümmern verschüttete Leichen bergen und einsargen – und das bis zu zwölf Stunden am Tag, bei mangelnder medizinischer Versorgung und schlechter Ernährung. Nach einem Bombenangriff am 27. April 1943, bei dem 50 Häftlinge zu Tode kamen, wurde das KZ aufgelöst.

Der Bevölkerung war es verboten, den Gefangenen Essen zu geben. Aber „Kinder widersetzten sich den Befehlen der Nazis und gaben den Gefangenen Brot“: so kann man es heute auf einer Gedenktafel lesen, die an der Außenmauer der Kirche St. Michael in Duisburg-Meiderich angebracht ist; das Foto entstand am 29. Mai 2008.

Warum waren es *Kinder*, die sich den Befehlen der Nazis widersetzten und den Gefangenen Brot gaben? Warum waren es ebenso die Kinder, die - in dem erschreckend-großartigen und ergreifenden

Roman von Markus Zusak „Die Bücherdiebin“ - den Gefangenen des KZ Dachau Essen zusteckten und dafür von den Wachmannschaften verprügelt wurden? Haben Kinder noch einen klaren Blick für die Not anderer? Sind sie noch nicht gefangen in einem angepassten Denken, wie es ja oft das Berufs- und manchmal auch das Privatleben von Erwachsenen verlangt? Sind Kinder noch nicht verdorben von „Sachzwängen“? Haben Kinder noch nicht so oft erfahren, dass „es doch nichts bringt“? Fragen Kinder noch weniger danach, was man von ihnen erwartet, was sie jetzt zu denken und zu tun haben? „Lassen“ sie noch nicht denken, sondern denken - und fühlen! - sie selber?

„Mensch: Tier, das Zivilcourage hat; Mensch: Tier, das den Mit-Schmerz kennt“ heißt es bei Hilde Domin [Zeichensetzung vom Vf.]. Die Kinder in Meiderich und die Kinder bei Dachau wussten vielleicht nicht, was Zivilcourage ist, aber sie hatten sie. Und sie hatten Mit-Schmerz. Sie waren Menschen.

„Wenn ihr nicht umkehrt und wie die Kinder werdet, könnt ihr nicht in das Himmelreich kommen“, sagt Jesus (Mt 18,3). Gewiss, die ursprüngliche Bedeutung dieses Wortes ist eine andere. Aber niemand sollte uns hindern, die Kinder auch hierin zum Vorbild zu nehmen - die Kinder von Meiderich und die Kinder bei Dachau. Auch ein Erwachsener darf in diesem Sinne Kind sein. Manche, zu wenige vielleicht, haben es probiert. Es geht. Menschsein ist möglich.

Josef Pietron

Quellen / Literaturangaben:

Martin Zusak, Die Bücherdiebin, deutsch München: Blanvalet 2008

Jan Erik Schulte, Konzentrationslager im Rheinland und in Westfalen 1933-1945. Zwischen zentraler Steuerung und regionaler Initiative, Paderborn : Schöningh 2005, bes. 169-170.

Website über Nikolaus Groß:

www.nikolaus-gross.com/geistiges-erbe/gedenkstaetten-ruhr.html#duisburg